

ERFAHRUNGSBERICHT SOMMERSPRACHKURSE IM ÖSTLICHEN EUROPA

Hochschule in Bayern:	Universität Regensburg
Studiengang:	Polnische Philologie, Politikwissenschaft
Sprache:	Polnisch
Sprachkurs im östlichen Europa:	von 01.08. bis 22.08.2018
Bezeichnung des Sprachkurses:	Szkoła Języka i Kultury Polskiej / Schule für polnische Sprache und Kultur
Kursort im östlichen Europa:	Kraków / Krakau (Polen)
Sprachkursniveau:	A2

1. Anreise und Vorbereitungen

Polen ist wie Deutschland ein Mitgliedsstaat der EU, daher war meine Einreise ohne Beantragung eines Visums oder weitere Formalitäten möglich. Meine Anreise erfolgte mit dem Flugzeug von München nach Krakau. Bereits im Vorfeld erhielt ich von den sehr bemühten Organisatorinnen – es waren ausschließlich Damen – ausführliche Informationen und Instruktionen für meine ersten Tage in Krakau. In Krakau angekommen nahm ich ein Taxi zu der Unterkunft, in welcher ich mich für die Zeit des Aufenthalts befinden sollte. Vorneweg sei gesagt, dass die Verpflegung, die Unterkunft, der Unterricht sowie die organisierten Aktivitäten für mich alle kostenlos waren und vom polnischen Staat bzw. der Jagiellonen-Universität gezahlt und gestellt wurden. Dem Taxifahrer war meine Unterkunft, ein Studentenapartment der Universität, bekannt. Somit möchte ich demjenigen, der sich dafür interessiert nach Krakau zu fahren, gerne sagen, dass meine Ankunft und Vorbereitung sehr einfach und problemlos von statten gingen.

2. Organisation und didaktische Gestaltung des Sprachkurses

Die Polnischkurse wurden nach Stand der Sprachkenntnisse gestaffelt angeboten, wofür die Aufteilung des europäischen Sprachreferenzrahmens maßgeblich war. Die Einführung fand im Collegium Maius, dem ältesten Universitätsgebäude in Krakau, statt. Die Uniwersytet Jagielloński, wie die Jagiellonen-Universität auf Polnisch heißt, existiert seit 1364 und ist laut eigenen Angaben die älteste Universität Europas. Ihre Einrichtungen sind auf die gesamte Stadt verteilt. Unser Gebäude befand sich direkt gegenüber dem Schloss der Könige, dem Wawel. Das Gebäude war restauriert und die Unterrichtsräume waren neu ausgestattet mit PC und Beamer sowie Whiteboard. Zu Beginn des Kurses war ein Einstufungstest abzulegen, nach welchem eine Einteilung in die jeweiligen Klassen A1, A2, B1, etc. vorgenommen wurde. Zu Beginn war ich in einer A1 Klasse, was jedoch nicht meinem selbsteingeschätzten Niveau entsprach. Meiner Bitte in eine Klasse höheren Niveaus versetzt zu werden, wurde jedoch widerspruchslos entsprochen, da die niedrigere Stufe lediglich als Vorsichtsmaßnahme gedacht war, um mich nicht in der Abschlussprüfung zu überfordern. Die

Kursinhalte waren Grammatik und Konversation, letztere fand eigentlich immer statt, da die Dozenten durchgehend Polnisch sprachen. Eine Versetzung in einen englischsprachigen Polnischkurs wäre auch möglich gewesen. Dieses Angebot wurde jedoch meiner Kenntnis nach, von keinem Studenten wahrgenommen. In den ersten eineinhalb Wochen fand der normale Unterricht vormittags bis etwa 11:50 Uhr statt. Es schloss sich ein verpflichtender Vortrag über polnische Geschichte an. In den letzten eineinhalb Wochen wurde stattdessen vertiefender Unterricht in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Medizin und Recht angeboten, der sich jedoch lediglich auf das Erlernen von ein paar polnischen (Fach-)Begriffen beschränkte. Ergänzend bildeten wir außerdem aus allen Sprachklassen bestehende gemischte Gruppen, denen dann ein Projekt zugesprochen wurde. Die Aufgabe meiner Gruppe bestand darin das Leben von Wisława Szymborska, ihre Erfolge und ihre Literatur vorzustellen. Wisława Szymborska war eine polnische Lyrikerin, welche 1996 den Nobelpreis für Literatur erhielt. Unser Projekt hatten wir innerhalb von zwei Wochen durchzuführen. Insgesamt war das Programm meiner Ansicht nach anspruchsvoll und half mir persönlich immens beim Erlernen der polnischen Sprache. In den letzten Tagen meines Aufenthalts habe ich bedauert, nicht länger in Polen zu bleiben, was mir jedoch aus privaten Verpflichtungen nicht möglich war.

3. Rahmengestaltung und soziale Kontakte

An den Wochenenden erwartete uns ebenso ein interessantes Programm wie ein Besuch in Auschwitz, ein Ausflug zu den stillgelegten Minen bei Krakau und vieles mehr. Man kann sagen, dass wir immer beschäftigt waren. Außerdem bietet Krakau selbst sehr viele Möglichkeiten zum Weggehen, der kulturellen Betätigung und hat, was mir als Kenner auffiel, eine breite Blues- und Jazzszene. Die Teilnehmer am Sprachkurs kamen aus der ganzen Welt. Meine Kontakte reichen nun von Ägypten und Marokko über Italien nach Russland bis in die gesamten osteuropäischen Staaten und sogar bis nach China. Die Menschen, die ich kennenlernte, waren sehr nett und hilfsbereit. Über meinen Sprachkursaufenthalt hinaus halte ich mit Einigen Kontakt.

4. Informationen für behinderte Teilnehmer

Nun folgt der für mich persönlich wichtigste Punkt dieses Berichtes, der jedoch trotzdem relativ kurz ausfallen wird. Rollstuhlfahrern sei gesagt, dass Polen im Allgemeinen kein so rollstuhlfreundliches Land ist. Da ich persönlich die Möglichkeit habe mich zu Fuß fortzubewegen, war mein Aufenthalt im Allgemeinen ganz gut. Allerdings benötigte ich bei mehreren Tätigkeiten und im öffentlichen Verkehr öfter Hilfe von Begleitern und anderen Personen, da Knöpfe, Hebel, Bankautomaten usw. sich in für mich nicht erreichbarer Höhe befanden. Die Straßenbahnen, neben dem Auto mein zweites Fortbewegungsmittel, waren zum Teil sehr alt und mit teilweise hohen Einstiegsstufen versehen. Das Zimmer wiederum in dem ich mich befand, war für meine Belange gut und auf Anfrage wurde mir eines im Erdgeschoss zugewiesen. Der Eingang zum Studentenapartment war jedoch ausschließlich über Treppen zu erreichen. Mein Rat an Personen mit Behinderung ist daher: Wenn ihr diesen Trip wagt, sorgt dafür, dass ihr eine Begleitperson an eurer Seite habt. Mit viel Durchsetzungskraft und Selbstvertrauen kann dieses Sprachkursstipendium zu einem tollen Erlebnis werden!